

Rav Frand zu Paraschat Wa'era 5783

Ergänzungen: S. Weinmann

Was war der Kal WaChomer? (Der Schluss von dem Leichten auf das Schwere)

Paraschat Schemot endet mit Mosches Klage gegenüber dem Allmächtigen: "Seitdem ich zu Pharao gekommen, um in Deinem Namen zu reden, behandelt er das Volk noch schlimmer, und Rettung hast Du Deinem Volk nicht gebracht" [Schemot 5:23]. In den Pessukim (Versen) zu Beginn von Paraschat Wa'era erscheint Haschem Mosche und fordert ihn auf, wiederum zum Volk Jisrael zu sprechen und ihnen zu sagen, dass sie kurz vor der Erlösung stünden. Als Mosche jedoch zu den Benej Jisrael sprach, "hörten sie nicht auf ihn, wegen ihrem betrübten Gemüte und ob der schweren Arbeit" [Schemot 6:9].

Daraufhin fordert der Ewige Mosche auf, zu Pharao zurück zu kehren und ihn aufzufordern die Kinder Jisraels aus seinem Land ziehen zu lassen. Mosche reagiert mit einem Kal WaChomer - Schluss von dem Leichterem auf das Schwerere - mit folgendem Argument: Siehe doch, die Benej Jisrael haben nicht auf mich gehört (obwohl dies für sie eine gute Nachricht ist); wie sollte Pharao auf mich hören, (nachdem dies für ihn eine schlechte Nachricht ist), da meine Lippen doch wie verschlossen sind?!" [Schemot 6:12]. Raschi bemerkt zur Stelle, dass dies einer von den zehn Schlüssen vom Leichten auf das Schwere (Kal WaChomer) in der Tora ist, wo wir solch ein Argument finden. Viele Kommentatoren weisen darauf hin, dass dieser Kal WaChomer offensichtlich eine mangelhafte Logik aufweist:

Wie bereits erwähnt, erklärt die Tora ausdrücklich, warum Klall Jisrael nicht auf Mosche Rabbejnu hören wollten. Sie hörten nicht auf ihn wegen "kozer Ruach weAwoda kascha" (wegen ihrem betrübten Gemüte und ob der schweren Arbeit). Pharao war jedoch ein autonomer Mann, der in seinem Palast sass. Er könnte sich in einer Gemütsverfassung befinden, in der er die Worte von Mosche beachten würde.

Dies ist eine bekannte Frage, die von fast jedem Kommentator gestellt wird. Das Sefer Or

Hajaschar beantwortet sie auf sehr logische Weise, nämlich dass dieser Kal WaChomer ein legitimer Kal WaChomer ist. Warum? In Wirklichkeit glaubte das Volk Mosche Rabbejnu, wie in Paraschat Schemot [4:31] berichtet wird, als er zu ihnen das erste Mal kam. Deshalb interpretiert der Or Hajaschar den Kol WaChomer, den Mosche vorbrachte, wie folgt: "Wenn die Leute, die mir damals glaubten und bereit waren, meine Botschaft zu hören, mir jetzt, nachdem meine Versprechungen sich nicht verwirklichten und ihre Situation sich verschlimmert hat, nicht mehr glauben, wird Pharao, der mir von Anfang an nicht geglaubt hat und für die Verschlimmerung verantwortlich ist, doch sicher nicht auf mich hören!

Ich sah eine zweite Interpretation im Sefer Darasch Mordechai: Er weist die "Pircha" (die Frage, die das logische Argument vernichtet) zurück. Die "Pircha" war – die Juden glaubten Mosche nicht, weil sie unterdrückte Sklaven waren, Pharao jedoch war ein freier Mann – der Mosche glauben könnte. Raw Druck bemerkt, dass Pharao kein freier Mann war. Er war fast so unterdrückt wie das Volk selbst. Warum ist dem so? Pharao war unterdrückt, weil er gezwungen war, dem Image gerecht werden zu müssen, dass er über sich geschaffen hatte, nämlich dass er eine Gottheit sei!

Chasal erklären, dass Pharao ein grosses Problem hatte, weil er versuchte, sich als Gott darzustellen. Götter benötigen keine Toilette, und dies war ein Problem, das Pharao schwer lösen konnte. Was tat er? Einmal am Tag, am frühen Morgen, bevor noch irgendjemand aufgestanden war, ging er zum Nil hinunter und verrichtete die Bedürfnisse seines Körpers. Stellen Sie sich dies vor – er konnte dies nur einmal am Tag tun, und er musste sicherstellen, dass niemand ihn sah! Pharao war genauso unterdrückt wie Klall Jisrael. Dies ist keine sarkastische Bemerkung. Er war so von seinem Selbstbild besessen, das er aufrecht erhalten musste – dass er sich buchstäblich selbst quälte. Er musste jeden seiner Schritte überwachen! Pharao war ein Sklave. Er war ein Sklave seiner eigenen Visionen der Erhabenheit. Wenn also die Benej Jisrael auf Mosche wegen ihrem Sklavenzustand nicht hören konnten, konnte

Pharao es umso mehr nicht tun, weil er eine intensivere Art der Sklaverei erlitt!

Gebete helfen

Nachdem Pharao Mosche anflehte, die Plage der Frösche in Ägypten zu entfernen, "schrie Mosche (wajiz'ak Mosche) zu Haschem bezüglich der Frösche, die Er über Pharao gebracht hatte" [Schemot 8: 8]. Die Tora verwendet diesen Ausdruck "wajiz'ak" bei den anderen Plagen nicht. Bei den anderen Plagen sagt die Tora "waje'etar" und Mosche betete, als er um die Aufhebung der Makkot (Plagen) bat, jedoch nicht diesen Ausdruck des "Aufschreiens - Za'aka".

Der Sohar Hakadosch erklärt, dass "Za'aka" eine dramatischere oder panischere Form des Gebets ist. Wajiz'ak weist auf eine Dringlichkeit hin. Was bedeutete Mosches Dringlichkeit, die Plage der Frösche zu beenden? Warum sollte Pharao nicht noch ein wenig länger leiden müssen?

In unserer Vorstellung ist Hitler jemach Schemo weSichro (möge sein Name ausgelöscht sein) die Verkörperung des Schlechten gegenüber Klall Jisrael. Dies ist so, weil die Grausamkeiten der Nazis in unseren Erinnerungen relativ frisch sind. Pharao war ein gleich grosser Rascha (Bösewicht) wie Hitler, wenn nicht noch ein schlimmerer. Er badete sich in jüdischem Blut. Um zweimal im Tag ein "Blutbad" nehmen zu können, liess er täglich 300 Babys ermorden, 150 am Morgen und 150 am Abend. Zusätzlich liess er Babys in die Wände der Pyramiden einquetschen. Seine Handlungen waren nicht weniger schrecklich als diejenigen des Holocausts.

Nun spürte Pharao den Druck der Frösche – wo brennt es, wo liegt das Problem, warum müssen die Frösche sofort verschwinden? Warum nahm sich Mosche nicht Zeit, mit einer langen gemächlichen Schemone Esre, für die Beendigung der Plage zu beten? Der Rebbe Reb Bunim von Pschis'cha stellt diese Frage. Er antwortet, dass Mosche Rabbejnu hier versuchte, noch einen anderen Punkt aufzuzeigen.

Bekanntlich war der eigentliche Zweck der Plagen aufzuzeigen, dass es einen Ribbono schel Olam (Herr der Welt) gibt, der die Welt regiert und Er der Herr des Alls ist. Er beherrscht die Welt. Jedoch wollte Mosche hier noch eine weitere wichtige Lehre offenbaren, dass es in der Welt noch eine Macht gibt, nämlich die Macht des Gebetes (Koach Hatefila). Mosche Rabbejnu wollte zeigen, dass trotz der Tatsache, dass der Allmächtige Pharao leiden lassen wollte, etwas anderes besteht, das den Willen des Ribbono schel Olam stoppen kann. Nämlich ein inbrünstiges Gebet. Dies ist ein weiterer Grundsatz unseres Glaubens, dass Gebete helfen. Dies ist genauso ein Fundament unseres Glaubens wie die Tatsache, dass es einen Allmächtigen gibt, der die Welt regiert und sich dauernd kümmert, was in der Welt geschieht.

Indem er diese intensivste Form der Tefilla, "wajizak", anwendete, wollte Mosche die erstaunliche Macht des Gebetes aufzeigen. Ich kann eine Dampflokomotive völlig zum Stillstand bringen. Die Plage der Frösche kann sofort beendet werden!

Quellen und Persönlichkeiten:

- **Sohar (Hakadosch):** Jüdische Mystiklehre (Kabbala), gelehrt von Rabbi Schim'on bar Jochai (ca. 67-160).
- **Raschi** (1040-1105), Akronym für **Rabbi Schlomo ben Jizchak**; Troyes (Frankreich) und Worms (Deutschland); „Vater aller TENACH- und Talmudkommentare“.
- **Rabbi Simcha Bunim ben Zwi Bonhart von Pesisch'cha** (1765 - 1827). Przysucha (Polen). War ein chassidischer Zaddik in Polen.
- **Rav Mordechai Druck** (1943-2010); Jerusalem. Bekannter Maggid, der in unzähligen Batej Midraschim, Synagogen und auch bei der Kotel Hama'arawi hervorragende Schiurim erteilte. Viele seiner Gedanken zum Chumasch wurden im 5-bändigen Werk **Darasch Mordechaj** zusammengefasst.

**Die Bearbeitung dieser Beiträge erfolgte durch
Mitarbeiter des Jüfo-Zentrums in Zürich**

**Copyright © 2023 by Verein Lema'an Achai / Jüfo-Zentrum.
Zusätzliche Artikel und Online-Schiurim finden Sie auf: www.juefo.com**

Weiterverteilung ist erlaubt, aber bitte verweisen Sie korrekt auf die Urheber und das Copyright von Autor und Verein Lema'an Achai / Jüfo-Zentrum. Das Jüdische Informationszentrum („Jüfo“) in Zürich erreichen Sie per E-Mail: info@juefo.com für Fragen zu diesen Artikeln und zu Ihrem Judentum.